

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Zustellung 1.20 M., im Bezugs- und 10 km. Verteilung 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalte. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Waidertübchen und Schwab. Wandwitz.

Nr 131

Nagold, Freitag den 7. Juni

1907

Seine Königliche Majestät haben am 18. Mai d. J. allergnädigst geruht, die evangelische Pfarrei Bönndorf, dem Pfarrei Polzbaur in Rutesheim, Dekanat Leonberg, zu übertragen.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrat erteilte seine Zustimmung zu einer Verordnung betr. die Ausführung der Freundschaftsverträge mit Tonga, Samoa und Zanzibar. Eine Vorlage betr. Änderung der Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln wurde an die zuständigen Ausschüsse überwiesen. Von dem am 6. Juli 1906 in Genf abgeschlossenen Abkommen betr. die Befreiung des Loses der Verwundeten und Kranken bei den im Feld stehenden Heeren nahm die Versammlung Kenntnis.

Der Uebergang deutschen Großgrundbesitzes in polnische Hände, der in den Ostmarken, ja selbst in Schlesien trotz der Tätigkeit der Ansiedlungskommission ganz auffälligen Umfang annimmt, hat den deutschen Ostmarkenverein veranlaßt, über ein geeignetes Vorgehen gegen diese Erscheinung nachzudenken. Sein Organ, die „Ostmark“, fordert nun den schleunigen Erlass eines besonderen Gesetzes, das ein staatliches Einspruchsrecht gegen Güterveräußerungen in den Ostmarken schafft. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß den polnischen Bauern, die sich mit dem Ankauf deutschen Großgrundbesitzes befassen, leider Mittelsmänner zur Verfügung stehen, die gute deutsche Keldnamen tragen, deren Väter hohe Staatsstellen bekleideten und die als aktive Offiziere noch der Armee angehören.

Das preussische Herrenhaus hat am Dienstag ohne Debatte die Vorlagen betr. Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der staatlichen Arbeiter und gering besoldeten Beamten und betreffend Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M., sowie nach kurzer Beratung die Vorlage betr. Erweiterung des Stadtkreises Grefeld angenommen und Rechnungssachen und Petitionen erledigt. Eine längere Debatte entspann sich bei der Petition der ostpreussischen Generallandwirtschafts-Direktion in Königsberg um Förderung der Entschädigung des land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes, die schließlich an die Kommission zurückverwiesen wurde.

Die französische Deputiertenkammer nahm einen Gesetzentwurf zur Sicherung der geheimen Stimmabgabe und der Redlichkeit der Wahloperationen an. — Vor dem „Montagnini-Ausschuß“ haben weitere Vernehmungen stattgefunden. Die Benennungen bestimmten, es seien niemals Unregelmäßigkeiten verübt worden; die mit der Uebersetzung der Dokumente betraut gewesenen Beamten hätten ihres Amtes in durchaus redlicher Weise gewaltet. Der Ausschuß beschloß die vollständige Veröffentlichung der Montagninipapiere, mit Ausnahme derjenigen, die privater Natur sind.

Der portugiesische Ministerpräsident Franco suchte in einer im liberalen Klub zu Lissabon gehaltenen Rede die gegenwärtige Diktatur zu rechtfertigen. Er erklärte, er werde mit seinem liberalen Programm regieren, er werde auch dafür sorgen, daß den Bürgern der Schutz

der Gesetze zuteil werde, und er wolle das Repräsentativsystem respektieren. Das diktatorische Regiment sei von dem Augenblick an überlebt, wo alle Parteien ihre Pflicht zu erfüllen wissen.

Die chinesischen Auführer in der Umgebung von Swatow und Amoy mordeten Beamte, brennen Amtsgedäude nieder und haben sich verschiedener Städte u. Ortschaften bemächtigt. Der Laotai von Swatow berichtete, so sagen englische Blätter, nur von den Verlusten der Auführer aus Furcht, daß durch die von ihnen angerichteten Verwüstungen eine Einmischung des Auslandes herbeigeführt werden könnte. Daily Chronicle meldet aus Hongkong, daß das englische Geschwader von Japan nach Hongkong zurückberufen und ein japanischer Kreuzer nach Swatow entsandt worden sei. Auch das deutsche Kanonenboot „Jltis“ ist nach Patkot abgedampft.

Die indische Regierung hat Bestimmungen erlassen, durch welche die Personen der eingeborenen Soldaten der indischen Armee erhöht werden, in der Absicht, den Militärdienst in Indien populär zu machen.

Die amerikanischen Textil-Importeure wollen einer New Yorker Meldung der Zeit. Itz. zufolge das neue Handelsprotokoll zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gerichtlich anfechten.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 5. Juni. Die **Zweite Kammer** hat heute die Beratung über den Etat des Ministeriums des Innern beim Kap. 39, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung fortgesetzt. Der Abg. Andre (Ztr.) wünschte eine Mitwirkung von Arbeitern in dem Entschädigungsausschuß der Berufsgenossenschaften, damit die Zahl der Retuze zurückgehe. Liesching (Sp.) betonte die außerordentliche Höhe der Beiträge zur Unfallversicherung im Schwarzwaldkreis infolge der Nichtzugehörigkeit der Staatsforstangehörigen zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Die Regierung müsse diese Frage ernst in Auge fassen. Minister v. Bischof erwiderte, daß die Einbeziehung der Staatsforsten die Umlage (3,45 auf 100 M. Staatsforst) um etwa 14 G. vermindern, die Auslagen des Staates aber um 30—40 000 M. erhöhen würde. Die Zuziehung von Arbeitern in den Entschädigungsausschuß der Berufsgenossenschaften sei ohne reichsgesetzliche Änderung nicht möglich. Wasner (Soz.) trat für 2 Anträge ein, 1) auf Ausdehnung der Kranken- und Invalidenversicherung auf alle Handgewerbetreibende und Heimarbeiter, auf zwangsweise Heranziehung der selbständigen Betriebsunternehmer mit einem Einkommen unter 3000 M. zur reichsgesetzlichen Unfallversicherung und auf baldige Vereinfachung und Vereinfachung der Unfall-, Invaliden- und Krankenversicherung, 2) auf eine Revision und Neuverfestigung der ortsüblichen Tagelöhne, der Jahresarbeitsverdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und der für die Feststellung der Unfallentschädigungen maßgebenden ortsüblichen Naturalverpflegungs-

sätze. Die Abg. Raier-Blauweilen (D. P.), Körner (B. K.), Raier-Rottwell (Ztr.) und Felger (Sp.) sprachen sich für Einbeziehung der forstwirtschaftlichen Arbeiter in die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften aus. Sehr ins Detail ging wieder der Abg. Mattutat (Soz.), ohne beim Hause viel Aufmerksamkeit zu finden, was auch daraus hervorgeht, daß Präsident v. Bayer sich sechsmal veranlaßt sah, um Ruhe zu bitten. Minister v. Bischof sprach fernerhin wesentliche Bedenken gegen die sozialdemokratischen Anträge aus. Der Zusammenlegung der drei Versicherungszweige hätten sich große Schwierigkeiten entgegengestellt. Die Heimarbeiter würden wohl bei einer neuen Gesetzgebung in die Versicherung einbezogen werden. In einer Revision und Neuverfestigung der Sätze liege zur Zeit kein dringender Grund vor. Der Abg. Haug (B. K.) beantragte Kommissionsberatung für einen Teil der sozialdemokratischen Anträge, welcher Antrag jedoch abgelehnt wurde, während die sozialdemokratischen Anträge selbst Zustimmung fanden mit Ausnahme des Verlangens auf zwangsweise Heranziehung der selbständigen Betriebsunternehmer mit Einkommen unter 3000 M. zur reichsgesetzlichen Unfallversicherung. Der Gang der heutigen Verhandlungen war wieder ein recht schleppender. Die Beratung des Etats geht in diesem neuen Landtag außerordentlich langsam vorwärts. Das zwingt dazu, wie Präsident von Bayer am Schluß der Sitzung ankündigte, in Zukunft je nach Bedarf Doppelstunden abzuhalten. Eine solche feste er für morgen in Aussicht.

r. Stuttgart, 6. Juni. Die **zweite Kammer** hat heute die Beratung des Etats des Innern bei Kap. 40, Straßenbau, fortgesetzt, wobei Schmid-Aeresheim (Z.) den Wunsch ausdrückte, daß die Gesuche von Bezirken um Uebernahme von Nachbarchaftsstraßen auf den Staat trotz der bevorstehenden neuen Wegordnung berücksichtigt werden mögen. Dr. Bauer (Sp.) widmete einige Worte der Erhaltung unserer alten schönen krummen Dorfstraßen. Rembold-Ralen (Z.) befristete unter Hinweis auf die gestrigen Unfälle den Antrag, Wettfahrten mit Automobilen (Herfomerkart) durch Württemberg nicht zu gestatten. Dem Publikum und namentlich den Kindern müsse Schutz gewährt werden. Jedes Menschenleben sei mehr wert als die Ausübung des Sports. Minister v. Bischof betonte, daß nicht nur die Volksvertretung sondern auch die Regierung die Pflicht habe, das Publikum zu schützen. Dieser Pflicht sei die Regierung nachgekommen, durch besonders scharfe Bedingungen für die Genehmigung der Herfomerkart, die nur eine Zuverlässigkeitsfahrt sei. Bezüglich der Uebernahme von Straßen möge man die Wegordnung abwarten, die eine neue Einteilung des Straßennetzes bringen werde. Dr. Gisele (Sp.) meinte der Antrag des Zentrums schiebe über das Ziel hinaus und gefährde unsere Automobilindustrie. Seine Partei lehne den Antrag ab. Gröber (Ztr.) führte aus, wenn man die Herfomerkart eine Zuverlässigkeitsfahrt nenne, so sei das ein Wort, das sich zur rechten Zeit einstelle. Die Durchführung der Bestimmungen könne man gar nicht überwachen. Für eine solche Sicherheit, wie sie sich gezeigt habe bei den Unfällen in Sachsen, danken wir. Würden nicht hohe Herrschaften den Sport ansähen,

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von A. M. Barbour.

Autorisiert. — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Das mag für gewöhnlich so sein,“ entgegnete Stott kühl auf Hobsons Anrede, „was aber mich betrifft, so schmeicheln Sie sich doch etwas zu viel, wenn Sie glauben, ich wäre mit der Erwartung hierher gekommen, Sie könnten mein Interesse fördern oder meine Stellung irgendwie verbessern.“

„Um — nun, das bleibe abzuwarten. Ich glaube mich aber nicht zu täuschen, wenn ich annehme, daß ein junger Mann Ihres Schlages nicht ohne Ehrgeiz ist.“

Hobson hielt inne und sah seinen Besucher lauernd an, da jedoch keine Antwort erfolgte, sprach er weiter:

„Ich könnte hinzufügen, daß ich wahrscheinlich in der Lage bin, einem jungen Mann mit so ehrgeizigen Plänen, wie es die Ihrigen sind, einen großen Beistand zu leisten.“

„Sprechen Sie doch nicht immer von meinem Ehrgeiz, ich bin mir gar keines besonderen Ehrgeizes bewußt.“

„I bewahre — einen besonderen will ich ihn auch nicht nennen, aber Sie hatten doch die Absicht, nicht länger als nötig Herrn Rainwarings Sekretär zu bleiben. Das war doch ein gewisser Ehrgeiz, und zwar ein sehr lobenswerter, und für mich besonders bewundernswürdig durch die schlanke, vorsichtige Art und Weise, womit Sie Ihre Pläne zu verwirklichen strebten. Dies hat mein Interesse für Sie

erregt. Ich glaube mich in der Lage zu befinden, Ihnen gerade für Ihr Unternehmen jene Informationen und Rathschläge geben zu können, die Sie brauchen, um zu einem sicheren Erfolg zu gelangen, und deshalb habe ich Ihnen meine Hilfe angeboten.“

Stott, der nicht recht erkennen konnte, ob Hobson auf Geratewohl gesprochen hatte oder wirklich etwas von seinem Geheimnis witterte, antwortete anscheinend verwundert:

„Ich verstehe weder, worauf Sie sich beziehen, noch worauf sich die Schlüsse gründen, die Sie gezogen zu haben scheinen.“

„Nicht? — Nun, dann werden Sie mir die Bemerkung erlauben, daß eine derartige Vertraulichkeit mit der Privatkorrespondenz Herrn Rainwarings, wie die Ihre, doch un schwer die Schlussfolgerung zuläßt, daß Sie mit allem Vorbedacht gesucht haben, gewisse Vorkommnisse aus dem früheren Leben Ihres Prinzipals kennen zu lernen, um diese zu Ihrem Vorteil auszunutzen.“

„So, das meinen Sie! Da werden Sie aber die Ungereimtheit Ihrer Vermutung sogleich erkennen, wenn ich Ihnen sage, daß mir diese Vorkommnisse schon längst bekannt waren, ehe ich in Herrn Rainwarings Dienst trat; trotzdem habe ich jedoch niemals irgendwelchen Gebrauch davon gemacht.“

„Vielleicht“, erwiderte Hobson mit Betonung, „ist Ihre Kenntnis der Dinge nicht vollkommen genug gewesen, um Ihnen, wenn Sie damit hervorgetreten wären, einen sicheren Erfolg zu verbürgen?“

Unbewußt nahm sein Gesicht in Erwartung der Ant-

wort einen lauernden, gespannten Ausdruck an. Stott merkte das und erwiderte im Tone üblicher Rückhaltslosigkeit:

„Da täuschen Sie sich. Meine Kenntnis von den Handlungen Hugh Rainwarings würde jedenfalls für ein Vorhaben, wie Sie es mir unterlegen, die nötige Sicherheit geboten haben.“

Hobson schüttelte den Kopf. „Machen Sie mir gegenüber doch keine Ausflüchte. Zweifellos verfolgten Sie doch einen Zweck bei Durchsuhung der Privatbriefschaften, und welcher anderer sollte dem der gewesen sein, als persönlichen Nutzen daraus zu ziehen?“

„Nein, mir machen Sie nicht weis! Aber es ist auch jetzt noch nicht zu spät, auch jetzt könnten Sie mit den Waffen, über die ich verfüge, einen sehr gewinnreichen Kampf führen.“

„Aber ich bitte Sie, wenn ich bis jetzt nichts Derartiges versucht habe, scheint es mir doch tödlich und ganz aussichtslos, es nunmehr noch wagen zu wollen,“ sagte Stott mit der Harmlosigkeit eines Menschen, der jedem guten Rats zugänglich ist.

Hobson nahm sogleich ein vertrauliches Wesen an, und seinem Besucher etwas näher rüdend, stöhnte er:

„Sehen Sie, Herr Stott, das ist es gerade, weshalb ich Sie gern sprechen wollte. Ich weiß mehr von der Sache, als Sie auch nur ahnen können, und als ich merkte, daß Sie ein Spielchen spielten, da kam mir der Gedanke, Ihnen ein Kompagniegeschäft vorzuschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

So würden diese Fahrten nicht gestattet sein. Habe die Regierung das Recht, zur Zeit der Fahrt das Betreten der Straßen zu verbieten? Die Durchführung der Bestimmungen lasse sich nicht kontrollieren, nachher sei das Unglück einmal da. Wer eine solche Fahrt gestatte, trage auch die Verantwortung für einen Unglücksfall. Minister v. Fischer erwiderte, daß er angesichts der gegebenen Vorschriften (in Gemeinden 12 km, auf den Landstraßen 30 km Fahrgeschwindigkeit) die Verantwortung tragen könne. Dr. Eisele (Sp.) beantragte, in dem Antrag des Zentrums zu sagen: nur gegen verschärfte Vorsichtsmaßnahmen und Vorkehrungen für deren Durchführung zuzulassen und Schnellfahrtsfahrten überhaupt nicht zuzulassen. Heymann (Soz.) erklärte sich ebenfalls gegen den Antrag, da die gegebenen Vorschriften genügend seien. Ob die hohen und höchsten Herrschaften sich die Hälse brechen, sei ihm gleichgültig. Langmann-Wal. (Sp.) betonte, daß die Staatsberatung kein Automobiltempo habe. Nachdem die Fahrt schon begonnen habe und sich dem Lande nähere, könne man nicht plötzlich ein Gitter aufrichten. Rembold (Str.) beantragte nach weiterer Debatte, das Wort Fernfahrerfahrt zu streichen und zu sagen „Wett- und Konkurrenzfahrten nicht zuzulassen.“ Heymann (Soz.) wünschte zu sagen statt „Wett- und Konkurrenzfahrten“ „Schnellfahrtsfahrten“. Dieser Antrag wurde mit 59 gegen 15 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt, desgl. der Antrag Eisele mit 47 gegen 30 Stimmen. Schließlich wurde auch noch der Antrag Rembold mit 45 gegen 32 Stimmen abgelehnt, so daß das Ergebnis der 2. stündigen Beratung gleich mill war. Eine Eingabe der Walzmeister um Erhöhung ihres Gehalts wurde der Regierung zur Erwägung übergeben. In Verbindung damit wurde auch eine Eingabe der Straßenwärter um Verbesserung ihrer Verhältnisse beraten, welcher der Minister wohlwollende Prüfung zusagte. Die eingehenden Erörterungen, die sich daran knüpften, führten infolgedessen zu keinem Ergebnis, als diese Eingabe der Straßenwärter zunächst bei der Finanzkommission verbleibt und erst zur Beschlußfassung gelangt, wenn die Kommission dem Plenum einen Antrag vorgelegt hat. Um 1 Uhr wurde die Weiterberatung auf nachmittags 5 Uhr vertagt.

Stuttgart, 6. Juni. Die Zweite Kammer setzt in ihrer heutigen Abend Sitzung den Etat des Straßenaus fort. Wie man hört, soll die Absicht bestehen, in der nächsten Woche den Stuttgarter Bahnhofsbau in der Kammer zu behandeln.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Rogold, 7. Juni

In eigener Sache! Zu meiner gestrigen Darlegung wird mir von Herrn Stadtschultheiß Brodbeck mitgeteilt, daß ich mich in dem Punkt betr. Unterjagung der Angriffe gegen meine Person seitens eines Kollegiummitglieds getäuscht haben müsse. Nach Behütigung auch von anderer beteiligter Seite ist der Herr Vorsitzende dem betr. Herrn ins Wort gefallen mit einigen Bemerkungen über das Verhältnis zwischen dem Gemeinderat in seinen einzelnen Vertretern und dem Vertreter der Presse bzw. über die Unzulässigkeit einer Debatte zwischen beiden. Im Eifer der Fixierung meiner Notizen und weil ich eigentlich das Erörtern der Glocke gewünscht hätte, auch bei der von meinem Sitzplatz aus (namentlich bei geöffneten Fenstern) ungenügenden Akustik, habe ich diese Worte nicht in der Vollständigkeit vernommen, daß mir der gravierende Eindruck des Unterjagens zum Bewußtsein kam. Im übrigen erkläre ich aus freien Stücken, daß die Leitung der Sitzungen durch Herrn Stadtschultheiß Brodbeck stets eine allen Teilen gerecht werdende war.

Redakteur Bau.

r. Herrenberg, 6. Juni. Den Unternehmern des Bahnhofs Herrenberg—Tübingen wurde eine Schlepplokomotive für Kollisionsgefahr so beschädigt, daß sie nicht mehr gebrauchsfähig war und die Besitzer einige hundert Mark Schaden erleiden. Ein entlassener Lokomotivführer wurde als der Tat verdächtig verhaftet.

Herrenberg, 6. Juni. (Korr.) In der letzten Versammlung des Bezirksländerbundes Herrenberg wurde als Festort für das nächstjährige Niederfest Mödingen bestimmt, dessen Verein das 50jährige Jubiläum und Jahresweibe damit verbinden wird. — Gegenwärtig werden auf Markung G ü l t s t e i n Grundstückserwerbungen größeren Umfangs vorgenommen, zwar haben die Unterhandlungen, welche mit den Besitzern der betr. Parzellen angefaßt werden, infolge zu hoher Preise noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Der kaiserliche Geheimrat Kapp von Göltingen beabsichtigt nämlich in der Nähe des zur Erstellung kommenden Bahnhofs eine Grundfläche von 5 ha Reggehalt zu erwerben um inmitten herrlicher Gärten und Parkanlagen eine Villa erbauen zu lassen.

r. Ergenzingen, 6. Juni. Der hiesige Lieberkrans begeht am 21. Juli das Fest seines 50jährigen Bestehens. Zu der Jubiläumfeier werden eine größere Zahl von Vereinen eingeladen erhalten.

r. Schopflach, 5. Juni. Auf dem benachbarten Lattenberger Hof fand vorgestern die Eröffnung der heurigen Jungviehweide statt. Aufgetrieben wurden aus allen Teilen des Bezirks 71 Kühe und 2 Fohlen. Die Anmeldungen konnten nicht alle berücksichtigt werden.

Zur Schwarzwaldwasserlieferung für Stuttgart. Neuenbürg, 3. Juni. Die bürgerlichen Kollegien haben sich heute mit den Quellwasser-Ableitungsplänen der Stadtgemeinde Stuttgart aus dem Bereich des oberen

Engtals und seine Seitentäler befaßt und vom Standpunkt der Gemeinden aus Stellung genommen, ebenso wie dies die interessierten Wasserwerksbesitzer von ihrem Standpunkt aus bereits getan haben. Man war sich darüber klar, daß die von der Stadt Stuttgart beabsichtigte Ableitung sämtlicher Quellwassers aus dem Groß- und Kleintal sowie aus dem Spachtal nicht nur eine geradezu verberbliche Schädigung aller an der Wasserbenützung interessierten Kreise in Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie bedeutet, sondern daß durch die Rückwirkung der Verschlechterung der Erwerbsverhältnisse der Bevölkerung auch die Interessen der Gemeinden als solche bis ins innerste Mark berührt und beinträchtigt werden. Für die dauernde Schädigung könnte bei der beabsichtigten unverhältnismäßig großen Wasserabfuhr weder durch Schaffung von Talsperren, noch durch Geldleistungen ausreichender Ersatz geboten werden. Sowie bis jetzt bekannt geworden ist, will die Stadt Stuttgart sich eine Wasserentnahme bis zu 700 Sek. Litern sichern, was bei Kleinwasserstand so ziemlich die Hälfte der ganzen Engz ausmachen würde. Im Hinblick auf die drohende schwere Schädigung des Erwerbslebens und erfüllt von Sorge um die eigene Wasserversorgung der Gemeinden haben die bürgerl. Kollegien gegen die beabsichtigte Quellenabfuhr einen Protest eingelegt und an das l. Staatsministerium die dringende Bitte gerichtet, die Rechte und Interessen der Wassernutzungsberechtigten und der sonstigen Beteiligten zu schützen und namentlich einer Veräußerung der im Besitz der kgl. Staatsverwaltung befindlichen Quellen vorbeugen zu wollen. Es werden sich wohl sämtliche Ortsgemeinden diesem Protest anschließen.

Hierzu wird dem „Schw. Merkur“ geschrieben: „Es ist in gegenwärtigem Stadium nicht möglich bezw. verfrüht, der Öffentlichkeit über Einzelheiten der geplanten Wasserentnahme in Schwarzwald Mitteilung zu machen. Diebstahl scheint verschiedene Gerüchte und Vermutungen, die im Engtal im Umlauf sind, Vorschub geleistet zu werden. Die Behauptungen, wie sie in obiger Mitteilung geäußert worden sind, entbehren aber der Grundlage. Die geplante Wasserentnahme befreit sich auf 300 Sek. Lit. im Jahresdurchschnitt oder auf 4,9% der das Jahr hindurch im Einzugsgebiet vorhandenen Wassermenge (nicht 700 Sek. Lit.) Diese soll der Wasserüberschuß der Schneeschmelze in einer Talsperre aufgespeichert und in der wasserärmeren Jahreszeit durch Entleeren der Talsperre als voller Ersatz für abgeleitete Quellwasser der Engz wieder zugeführt werden. Eine geordnete Wasserwirtschaft wird es ermöglichen, den Wasserbedarf von Stuttgart dadurch zu decken, daß ein Teil des mangelnden oder schädlichen Wasserüberschusses zurückgehalten und daß in der wasserreichen Jahreszeit etwa 4,9% des vorhandenen Quellwassers entzogen wird, während in der wasserärmeren Jahreszeit kein Wasser ohne Ersatz weggeleitet wird. Eine Schädigung berechtigter Interessen der Bewohner des Engtals wird also vermieden werden. Den Ortsgemeinden sind die Pläne der Stadt Stuttgart nicht zugänglich gemacht worden, es dürfte daher wohl irrtümlich sein, daß sich diese Gemeinden mit diesen Plänen beschäftigt haben.“

Stuttgart, 5. Juni. Der Geheimrat K ö s t l i n, früher Professor der Theologie in Gießen, Ehrenvorsitzender der evangelischen Kirchengesangsvereine für Deutschland, 1870 Feldprediger der zweiten württembergischen Feldbrigade, ist wie der „Schw. Merkur“ meldet, im Alter von 60 Jahren in Gammstadt gestorben.

Heinrich K ö s t l i n kamme aus Tübingen. Nach dem Kriege von 1870-71 wurde er Repetent in Tübingen, besetzte dann Pfarrstellen in Maulbronn, Friedrichshafen und Stuttgart. Von 1891 bis 95 war er Oberkonsistorialrat in Darmstadt, von 1895 bis 1901 Professor in Gießen. Köstlin war Herausgeber der Monatschrift für Pastoraltheologie. Er veröffentlichte: „Geschichte der Rast“, „Kandidatenfahrten“, „Die Rast als christliche Volksmacht“, „Im Felde“, „Geschichte des christlichen Gottesdienstes“, „Predigten und Reden“, „Lehre von der Seelsorge“ und „Kirchenbuch der evangelischen Kirche im Großherzogtum Hessen“.

Stuttgart, 4. Juni. Die Einnahmen aus dem württembergischen Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb bezifferten sich im April ds. Js. auf 2.666.468 M 81 s, was gegen den gleichen Monat im vorigen Jahre ein Mehr von 216.424 M 95 s bedeutet.

Heereserlag. Von den im Jahre 1906 in den Listen des Aushebungsbezirks des 13. (K. würt.) Armeekorps geführten militärpflichtigen Personen sind 9935 zum Dienst mit der Waffe ausgehoben worden und 172 zum Dienst ohne Waffe. Zu Truppenteilen mit dreijähriger Dienstzeit wurden ausgehoben 804, zu Truppenteilen mit zweijähriger Dienstzeit 8608 und als Trainsoldaten zu einjährigem Dienst 114. Zur Marine kamen 237. Einjährig-Freiwillige traten in das Heer 531 ein, darunter 159 vor Beginn des militärpflichtigen Alters; in die Marine traten 12 Einjährig-Freiwillige und 34 sonstige Freiwillige ein. Der Ersatzreserve wurden überwiesen 4072, der Marineersatzreserve 13, dem Landsturm 3445. Ausgemustert wurden 1387, ausgeschloffen 5.

r. Tübingen, 5. Juni. Nach dem von der Universität ausgegebenen sogenannten schwarzen Peter sind an der evangel. theol. Fakultät 306; an der katholischen 210; an der juristischen 413; an der medizinischen 242; an der philosophischen 225; an der staatswissenschaftlichen 118; an der naturwissenschaftlichen 213; zusammen 1727 Studenten, darunter sind 10 weibliche eingeschrieben und 45 männliche, und 35 weibliche Hörer zum Besuch der Vorlesungen ermächtigt worden. Die ausländischen Studenten kommen aus Argentinien, England, Frankreich, Holland, Japan, Italien,

Nordamerika, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Serbien und aus der Türkei.

Reutlingen, 4. Juni. In der Vollversammlung der Landarmenbehörde für den Schwarzwaldkreis wurde, um die Unterbringung einer größeren Anzahl schwachmünder Personen zu ermöglichen, die Erweiterung der Landarmenanstalt für den Schwarzwaldkreis durch Errichtung eines Frauenbanes samt Wirtschaftsgebäude mit einem Kostenaufwand von 400000 Mark endgültig beschlossen. Den Beamten der Landarmenbehörde wurde eine angemessene Gehaltssteigerung bewilligt und sodann der Etat des Landarmenverbandes für 1907/08 festgesetzt mit einer Kreisumlage von 350000 M. Die Steigerung gegen das Vorjahr um 75000 M ist in der Hauptsache veranlaßt durch die Erhöhung der Verpflegungsgelddräge der Irrenanstalten.

r. Ludwigsburg, 5. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung fand heute im Saalbau der 22. Verbandstag der Wirte Württembergs statt. Nach einer Begrüßungsaussprache des Vorstandes des Ludwigsburger Wirtvereins, wünschte der Vorstand der Regierung des Neckarfreises, Präsident v. Kibel den Verhandlungen einen erproblichen Verlauf die dazu beitragen mögen, daß die schwierigen Fragen des Wirtsgewerbes mit der Zeit zu einer glücklichen Lösung kommen. Namens der Stadt Ludwigsburg begrüßte Oberbürgermeister Hartenstein den Verbandstag. Der Vorsitzende Hummetsch eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, worin er auf die zur Beratung stehenden Fragen hinwies. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts referierte der Verbandsführer über den Flaschenbierhandel und seine schädigende Wirkung für das Wirtsgewerbe. In der sich anschließenden Erörterung sprach Gemeinderat Theurer-Stuttgart den Wunsch aus, daß die Wirtvereine dahin wirken möchten, daß wie in Stuttgart Erhebungen über den Flaschenbierverbrauch angestellt werden. Schließlich gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der heute in Ludwigsburg tagende Verbandstag, welcher sich auch mit der Frage des Flaschenbierhandels beschäftigt hat, nimmt mit Interesse Kenntnis von dem Antrag des Zentrumsabgeordneten, welcher dahin ging, den Flaschenbierhandel konzeptionspflichtig zu machen. Die Ausführungen des Ministers des Innern, daß ein Bedürfnis zur Konzeptionspflicht nicht vorliege, da ja der Bierkonsum zurückgegangen sei, kann der Verbandstag nicht zustimmen, da dies kein Beweis dafür ist, daß der Flaschenbierhandel keine schädigenden Folgen hat. Der Antrag im Verbandstag, den Flaschenbierhandel höher zu besteuern, kann der Verbandstag seine volle Zustimmung geben. Vom würt. Branerverband erwartet der Verbandstag, daß derselbe dem Geuch des Verbands, den Flaschenbierhandel in einer für die Wirte befriedigenden Weise zu lösen, entsprechen wird.“ Gemeinderat Theurer referierte über den Erlaß des Ministeriums betr. Konzeptionserteilung. Referent wünscht bei der Personalfrage eine schärfere Anwendung des § 33 der Gewerbeordnung, auch sollte der Lokalfrage mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Fürudorfer-Stuttgart berichtete über das Ergebnis der Interpellationen der Kandidaten für die Landtagswahl über ihre Haltung zur Abschaffung des Lingeßts. Nach einer lebhaften Erörterung wurde eine Resolution angenommen, wonach der Wirtstand erwartet, daß die Regierung in tunlichster Weise den Ständen einen Gesetzentwurf vorlege, in welchem die gänzliche Abschaffung des Lingeßts durch den weiteren Ausbau der Steuererhebung enthalten ist. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Tuttlingen bestimmt.

Kirchheim u. L., 5. Juni. Der Verbandstag würt. selbständiger Konditionen fand gestern und heute hier statt. Den Verhandlungen wohnten Vertreter des Oberamts, der Stadt Kirchheim und des Gewerbeschulrats bei. Es wurde u. a. beschlossen, dem Reichsverband deutscher Konditionen unter Wahrung der Selbständigkeit des Landesverbandes beizutreten. Ebenso wurde der Anschluß des Verbandes an den Verband würt. Gewerbevereine beschlossen. Eine längere Erörterung entspann sich über ein in Anregung gebrachtes Vorgehen gegenüber den „Eis-Italienern“, gegen die in sanitärer Hinsicht und wegen Schädigung der ortsanfässigen Gewerbetreibenden Beschwerden erhoben wurden. Schließlich wurde betont, daß diese Frage zuerst noch nicht spruchreif sei, um bei der Regierung hierin vorstellig werden zu können. In einem weiteren Referat wurde der Tagesunterricht in den Fortbildungsschulen behandelt, wobei gewünscht wurde, daß hier der Eigenart des Konditorerwerbes Rechnung getragen werden möchte. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Oberndorf gewählt. In die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein gemeinschaftliches Essen.

r. Heilbronn, 5. Juni. Seit 3 Wochen wird der 66jährige Weingärtner Karl Christian Stahl von hier vermißt. Er wurde zuletzt am 8. Mai in einer Wirtschaft hier gesehen. Es ist anzunehmen, daß Stahl von einem Unfall betroffen wurde.

r. Biberach, 5. Juni. Ein merkwürdiger Fund wurde am vergangenen Sonntag, den 1. ds. Mts. in dem Hause eines hiesigen Arztes gemacht. Das Dienstmädchen fand am Nachmittag dieses Tages an der Wand des Korridors einen Schmetterling (Kohlweißling) sitzen, der ein seltsames Anhängel mit sich schleppte. An einem Flügel des Schmetterlings war nämlich mittelst eines leichten Seidenfädchens ein kleines Blatt Papier befestigt, auf dem die Worte standen: „Konstanz, Aufstieg 31. Mai.“ Daß der Schmetterling, den immerhin weiten Weg von Konstanz nach Biberach in der kurzen Zeit zurückgelegt hat, ist wohl nur mit Hilfe einer günstigen Windströmung erklärlich, oder aber ließe sich denken, daß der geflügelte Bote von einem

über die Stadt weggegangen und vielleicht in Konstanz aufgestiegenen Ballon freigelassen worden ist.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 29. Mai. (Schöffengericht.) In der „Schwäbischen Tagwacht“ vom 20. und 22. Dez. v. J. erschienen unter der Aufschrift: „Der Pfarrer in der Klemme“ zwei eingeleitete Artikel, durch welche sich Pfarrer Seeger von Juffenhäusern (vorher langjähriger Pfarrer in Birkenfeld) beleidigt fühlte. Die Folge war die Erhebung einer öffentlichen Anklage wegen Beleidigung durch die Presse gegen den für den betreffenden Teil des Blattes verantwortlichen Redakteur Sauerbeck, welche heute vor dem Schöffengericht zur Verhandlung gelangte. Pfarrer Seeger hatte sich der öffentlichen Klage als Nebenkläger angeschlossen. Schon auf Grund der im Vorverfahren erhobenen Ermittlungen hatte Redakteur Sauerbeck sich zur Veröffentlichung einer Erklärung zu Gunsten des Beleidigten bereit erklärt. Da aber heute verlangt wurde, daß diese Erklärung nicht bloß in der Tagwacht, sondern auch in einem Juffenhäuser Blatt auf seine Kosten veröffentlicht werden solle, weigerte er sich zunächst, auf den vom Vorsitzenden angeregten Vergleich einzugehen. Es wurde deshalb die Beweisaufnahme vorgenommen. Der Angeklagte verweigerte die Nennung des Einsenders. — Wie Pfarrer Seeger bezeugte, fuhr er am 19. Dez. v. J. in Begleitung seiner Frau und seines Töchterchens nach Stuttgart. Für sich und seine Frau hatte er zwei Fahrkarten 3. Klasse am Bahnhofsplatz in Juffenhäusern verlangt, irrtümlicher Weise aber solche 4. Klasse erhalten und, da er sehr kurzichtig ist, die Verwechslung nicht sofort entdeckt. Er stieg mit den Seinigen zunächst in einen Wagen 4. Klasse ein, dann aber, da dieser überfüllt war, gleich einer ganzen Anzahl Juffenhäuserer Fahrgäste in den nächstfolgenden Wagen 3. Klasse über. Einigen der Mitfahrenden war nicht entgangen, daß ihr Pfarrer nur mit Fahrkarten 4. Klasse versehen war, und da sie die wirkliche Ursache nicht kannten, ergingen sie sich während der Fahrt in allerlei anzüglichen Bemerkungen. Nach Passieren der Station Feuerbach wurden die Fahrkarten kontrolliert und sämtlichen Fahrgästen, die Karten 4. Klasse besaßen, diese vom Schaffner abgenommen, behufs Anzeige in Stuttgart. Die mehrfach, insbesondere auch von zwei Arbeitern aus Juffenhäusern bezeugt wurde, hatte Pfarrer Seeger von der Abfahrt an beständig nach dem Schaffner ausgedrückt, um demselben den Sachverhalt mitzuteilen, auch dem Schaffner als er nach der Abfahrt von Feuerbach erschien, seine beiden Karten sofort entgegengehalten. Der Schaffner und der Jungführer waren von den in Feuerbach ansteigenden Arbeitern aufmerksam gemacht worden durch die Worte: „Da drinnen sitzen Leute mit Karten 4. Klasse, wir, die Arbeiter werden sonst auch immer bestraft.“ Auf dem hiesigen Bahnhof hatte der Gefällige auf seine Erklärungen des Sachverhalts nur die Fahrpreisdifferenz von 40 g nachzubezahlen. Die nach ihm gesondert vernommenen Frauen mit Fahrkarten 4. Klasse sollten je 6 g Strafe bezahlen, worüber sie aufgebracht waren, auch schienen sie es ihrem Pfarrer übel zu nehmen, daß er nicht sofort für sie eintrat. Er tat dies aber nachträglich in persönlicher Audienz hier mit dem Erfolge, daß die Strafverfügungen aufgehoben wurden. Inzwischen waren aber aus der dadurch geschaffenen Mißstimmung heraus die unter Anklage gestellten Artikel in die Tagwacht gelangt. — Nachdem durch die Zeugenerklärungen der Sachverhalt in dieser Weise zu Gunsten des Pfarrers Seeger aufgeklärt war, erklärte sich Redakteur Sauerbeck auch zu der weitergehenden Veröffentlichung im Juffenhäuser Blatt bereit. Der Angeklagte trägt sämtliche Kosten, einschließlich der dem Beleidigten durch die Nebenklage erwachsenen Auslagen. — Die Erklärung stellt den Sachverhalt richtig und schließt: „Insbesondere bedauern wir den verletzenden Ton, in welchem die beiden Artikel gehalten sind, und nehmen die beleidigende Unterstellung, als ob Herr Pfarrer Seeger im Bewußtsein einer strafbaren Handlung gehandelt hätte, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.“ Auf Grund des Vergleichs wurde mit Zustimmung des Staatsanwalts der Strafantrag zurückgezogen und das Schöffengericht verkündete den Beschluß auf Einstellung des Verfahrens.

Im Prozeß Pöplan wurde am vorgestrigen neunten Verhandlungstag die Beweisaufnahme geschlossen. In seinem Plaidoyer führte der Staatsanwalt aus, die Untersuchung habe ergeben, daß der Angeklagte eine Anzahl Sachen veröffentlicht habe, die er in amtlicher Eigenschaft erfahren habe. Es müsse der sogenannte Arminparagraf in Anwendung kommen; er beantrage gegen den Angeklagten 4 Monate Gefängnis. Der Angeklagte wurde wegen widerrechtlicher Mitteilung amtlicher Schriftstücke zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Gerichtshof gelangte in den Fällen, mit denen Herr Erzberger im Zusammenhang steht, zu einer Verurteilung. Der Gerichtshof fand den Angeklagten in diesen beiden Fällen für schuldig, das Amtsgeheimnis verletzt zu haben, indem er Abschriften aus den Akten an den Abgeordneten Erzberger übergeben habe. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß von einer Geldstrafe Abstand zu nehmen sei, da der Angeklagte diese Handlungen begangen habe, um an anderen Beamten, von denen er glaubte, daß sie ihm hinderlich wären, Rache zu nehmen.

Leipzig, 5. Juni. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand heute die Verhandlung gegen den angeblichen Studenten und späteren Schuhmachergefellen, den russischen Deserteur Johann Barzewsky wegen Spionageverdachts statt. Der 1886 in Warschau geborene Angeklagte verübte gegenwärtig eine dreimonatliche Gefängnisstrafe wegen Widerstands bei seiner Verhaftung in Mühlhausen i. G. Nach dem Er-

öffnungsbeschlusse wird Barzewsky zweier strafbarer Handlungen beschuldigt, die er im Dezember 1906 innerhalb und außerhalb Deutschlands, besonders in Mühlhausen und in Belfort begangen haben soll, indem er Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Sicherheit des Reichs geboten ist, insbesondere scharfe Patronen für das deutsche Infanteriegewehr Modell 98, einem Vertreter der französischen Regierung auszuhandeln und von mehreren deutschen Soldaten ein deutsches Infanteriegewehr Modell 98 zu erlangen versucht hat, um es zu gleichen Zwecken zu verwenden. Weiter soll er einen Russetier durch mit Geldverprechungen unterstützter Aufforderung zum Desertieren zu verleiten versucht haben. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Öffentlichkeit für die Dauer der ganzen Verhandlung ausgeschlossen. — Das Urteil lautete auf 3 Jahre 7 Monate Zuchthaus, und 5 Jahre Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Eine deutsche Madame Humbert, die kolossale Schwindelacten verübte und Unterschlagungen beging, stand in den letzten Tagen vor der Strafkammer in Buehen. Es ist eine Frau Rosalie Ilbrich, die mit einer geradezu seltenen verbrecherischen Energie ihre Opfer nach einander beschwindelte und ansprach und sich auf diese Weise über 100 000 M. widerrechtlich aneignete. Das Urteil lautete wegen vollendeten Betrugs und Urkundenfälschung in 35 Fällen und wegen zahlreicher weiterer Fälle von verübtem Betrug und versuchter Urkundenfälschung auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Ihr mitangelegter jüngerer Herr Gemahl Georg Ilbrich erhielt wegen Beihilfe zwei Jahre Gefängnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni. Nach einem Brüsseler Telegramm des Berl. Tagebl. werden vorbehaltlich der Zustimmung des Ministers die belgischen Seeladetten an Bord des deutschen Fährposters A. G. Nidamers eine neunmonatige Lebnungsdienstreise antreten. Inzwischen soll ein sechsstündiges belgisches Schulschiff gebaut werden.

Die Hand abgehauen hat sich am Mittwoch morgen der 27jährige Schlächtergehilfe Bild. Didert, der bei dem Fleischverarbeiter Junnow in Berlin beschäftigt war. Der junge Mann, der vor seiner Verheiratung stand und als fleißiger, nuchterner Arbeiter galt, zeigte in jüngster Zeit ein auffallend zerstreutes Wesen. Heute hatte er auf einem Danklos ein größeres Stück Fleisch mit einem scharfen Beil zu zerteilen. Die Arbeit schien beendet, da tat D. noch einmal einen kräftigen Schlag auf einen mit der linken Hand gehaltenen Fleischrest und traf seine Hand am Gelenk. Sie wurde vollständig vom Arme getrennt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus Moabit gebracht.

Pforzheim, 6. Juni. Die im 13. Jahre stehende Tochter des Bijoutiers Johann Gräßle von Bärental kam dem Pferd zu nahe und die Kleider fingen Feuer. Da niemand zugegen war, sprang das Mädchen auf die Straße, wo die Flammen erlosch, doch hatte das Mädchen so schwere Verletzungen erlitten, daß es abends starb.

Mannheim, 5. Juni. Der König von Siam traf heute von Heidelberg kommend zum Besuche der Kunst- und Gartenbauausstellung mit drei Prinzen in seinem Gefolge hier ein.

Wiesbaden, 6. Juni. Wie der Rhein-Kurier erzählt, legte Graf Georg Nikolaus von Werenberg, der Sohn des verstorbenen Fürsten Nikolaus von Nassau, aus dessen morganatischen Ehe mit der Gräfin Werenberg geb. Buschlin gegen den der luxemburgischen Kammer vorgelegten Gesuch wegen der Erbfolge in Luxemburg einen Protest bei den luxemburgischen Staatsministerien und den Kammern ein.

Stühlingen (Oberbaden), 2. Juni. Um eine bessere Verbindung auf der strategischen Bahn Immendingen-Waldshut anzustreben, tagte heute hier eine Versammlung von Interessenten, in der die Landtagsabgeordneten Freilaut (freif.), Hilbert (nat.-lib.), Wittmann (Ztr.) und Oberamtmann Dr. Popp-Bombdorf sprachen. Ein aus acht Bürgermeistern und fünf Geschäftsleuten gebildeter Ausschuss soll durch Petitionen an Regierung und Landtag das weitere veranlassen. In der Versammlung waren auch Einladungen an die Eisenbahnbetriebsinspektion Waldshut und die großherzogliche Generaldirektion der badischen Staatsbahnen ergangen; die erstere hatte schroff abgelehnt, die zweite überhaupt nicht geantwortet.

Ludwigshafen, 6. Juni. Nachdem erst vor kurzem die Hundesperre über Mannheim und Ludwigshafen verhängt worden war, wurde gestern ein anderer Hund, dem Fabrikanten Dr. Pfeifer gehörig tollwütig und bis zu einer größeren Anzahl von Personen und anderen Hunden. Der Hund wurde schließlich in seiner Hütte verwahrt, um in den nächsten Tagen beobachtet zu werden. Die von ihm gebissenen Hunde wurden getötet, die gebissenen Personen haben sich nach Berlin zur Behandlung im Pasteur-Institut begeben.

Erfurt, 5. Juni. Ein Teilnehmer der Verkomerfahrt stürzte kurz vor Erfurt aus dem Automobil, wodurch er sich eine schwere Verletzung zuzog. Er wurde in das Erfurter Krankenhaus gebracht. Ein anderer Insasse eines andern Automobils erlitt eine Verletzung an der Stirn infolge eines leichten Zusammenstoßes. Automobil 52 hatte einen leichten Zusammenstoß mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn. Nach Bormahme einer Reparatur konnte das Automobil seine Fahrt fortsetzen. In Gotha wurde ein 10jähriger Knabe von einem Automobil überfahren und erlitt einen Beinbruch. Ein anderes Automobil fuhr in der Friedrichstraße gegen einen Baum und wurde stark beschädigt.

Balle, 4. Juni. Als gestern abend im Zirkus Schumann der Schutzeiter Bergmann sein Pferd vorführte, erfaßte das Tier plötzlich seinen Arm und schlenkerte den Reiter zu Boden. Im Nu kniete es auf ihm und zerbiß ihm die Knochen des linken Armes, so daß der Arm amputiert werden muß. Der Arme liegt schwer verletzt in der Klinik.

Ausland.

Paris, 5. Juni. Wie die Abendblätter aus Tunis melden, überraschten gestern französische Offiziere ein fremdes Segelschiff, das an der tunesischen Südküste, nahe beim traholitanischen Gebiet, Pulver und Waffen auszuladen begonnen hatte. Die französischen Offiziere requirierten eingehorene Matrosen, die das fremde Schiff umlagerten, um es angesichts des Herannahens der Nacht bis zum Morgen festzuhalten. Während der Nacht jedoch sprengte der Führer des Segelschiffes dieses in die Luft. Die Explosion zerriß mehrere tunesische Rähne und tötete 70 Personen. Die Nationalität des zerstörten Schiffs ist unbekannt; man glaubt, daß es ein türkisches Fahrzeug war.

Walter Wellmanns Nordpolexpedition, über die wir wiederholt ausführlich berichteten, ist, wie aus Tromsø telegraphiert wird, gestern mit ihrem eigenen Dampfer „Frisbjof“ nach Spitzbergen abgereist. Der 180 Fuß lange Ballon wird an Bord mitgeführt.

Lissabon, 5. Juni. Vor dem königlichen Schloß hier selbst verweigerten gestern die aufgelegenen Schloßwachen dem Kommandanten den Gehorjam und mußten entwaffnet werden. Unter den Einentruppen in Oporto herrscht ausgesprochene Unruhe. Eine Versammlung von 27 Offizieren im Domhose beschloß gestern, ihre Offizierspatente dem Kriegsminister zur Verfügung zu stellen.

Bermischtes.

Wertvolle Dienste der Unterwasser-Glockensignale. Die Unterwasser-Glockensignale des Rantudet-Feuerschiffes haben dem Dampfer „Rhein“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen bei seiner letzten Reise wertvolle Dienste geleistet. Bei der Ansteuerung des Feuerchiffes herrschte dichter Nebel, leichter Südwind und mäßiger Seegang. Zuerst wurden die Unterwasser-Schallsignale an Steuerbord voraus gehört und die Charakteristik war sofort deutlich auszumachen. Durch verschiedene vorgenommene Kursänderungen konnte der Kapitän des „Rhein“ alsdann bis auf einen Strich genau die Peilung des Feuerchiffes feststellen. Wie sich später ergab, betrug die Entfernung beim ersten Hören ungefähr sechs Meilen. Das Nebelhorn des Feuerchiffes wurde erst auf ungefähr zwei Meilen wahrgenommen. Als das Feuerchiff passiert war, und ungefähr 1 1/2 Strich hinter dem Dampfer lag, wurde das Nebelhorn nicht mehr gehört, dagegen die Unterwasser-Schallsignale noch auf ungefähr vier Meilen Entfernung.

Kathederblüten. Zur Feier des 75jährigen Jubiläums eines Berliner Realgymnasiums gab der Festauschuss ein Festchen „Schülererinnerungen“ heraus, dem wir einige heitere Kathederblüten entnehmen: „Die Sachsen mußten alle ihre Häupter ausliefern, und diese ließ Karl der Große hinrichten.“ — Die Bathia begab sich nach dem Bade in der heiligen Quelle in den Vorberghain, saute Vorbeerblätter und ging dann in den Tempel, um dort ihre Geschäfte zu verrichten. — Alle diese Völter haben ihre Lederreste in Spanien zurückgelassen, und daraus entstand das Volk der Spanier. — Früher kannte man die Pensionierung nicht. Alle Offiziere, die sich unter Friedrich dem Großen hatten tötschießen lassen, bekamen keinen Feinnig. — Wir finden in dieser Periode neben den Seetieren (Schon Wasseriere. — Um Tacitus' Sprache zu verstehen, muß man zwischen den Zeilen lesen. — Professor D. verzehrte zum Frühstück jeden Morgen eine sehr dicke mit Schinken belegte Schrippe. Eines Morgens vertauschte sie ein Schüler gegen seine trockene Schrippe. Professor D. packt sie aus, schlägt mit der Faust auf den Tisch und ruft: „Na, ist denn meine Ode verrückt geworden?“

Stuttgarter Kurse vom 6. Juni 1907.

3/4, B. Staatsoblig. 1900 94.—	3/4, B. Hypoth.-Bank 1912 94.—
3, „ „ „ 84.—	3/4, „ „ „ 1915 96.—
4 B. Creditverein 1918 100.70	3/4, Rentenanstalt 1914 97.25
3/4, „ „ „ 1912 98.90	4 B. Vereinsbank 1906 99.50
3/4, „ „ „ gangl. Zins 96.20	4 „ „ „ 1907 99.50
4 B. Hypoth.-Bank 1900 99.80	4 „ „ „ 1910 98.50
4 „ „ „ 1906 99.80	4 Stadt Stuttgart 1913 100.50
4 „ „ „ 1917 101.—	3/4, „ „ „ 92.—
3/4, „ „ „ verlosbare 94.—	

Auswärtige Todesfälle.
Elise Hornberger, Schallebergsdörfer, 18 J., Darmstadt.

Literarisches.
„Nach dem Orient, nach Indien und um die Welt“, betitelt sich ein Schwedisch, reich illustriertes Buchlein, welches allen denjenigen, die sich für eine Reise in jene Gegenden interessieren, erstlich und fruchtlos von dem Veranstalter dieser Fahrten, Herrn Jul. Volkhausen in Solingen, zugesandt wird. Nach Beendigung der Sommer-Orientfahrten, die am 3. Juli, 14. August und 11. September beginnen, wird die 38tägige Reise nach der Insel Ceylon angetreten. Ab Ceylon bis wieder Ceylon kann diese interessante Tour bereits für 900 M. ausgeführt werden. Im Frühjahr 1908 finden 3 Gesellschaftsreisen nach dem Orient statt. Alles Nähere ist aus dem oben angeführten Buchlein zu erfahren.
Zu beziehen durch die G. W. Zaisersche Buchhandlung.

Witterungsvorhersage. Samstag den 8. Juni.
Ziemlich heiter, kein wesentlicher Niederschlag, warm.

Hierzu das Blanderschreiben Nr. 23, sowie der Schwäbische Landwirt Nr. 11.

Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Gmü. Jäger) Magd. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Sauer.

**Evang. Kirchengemeinde Nagold.
Bekanntmachung**

betr. die Wählerliste zu der bevorstehenden Kirchengemeinderatswahl.

Zur Hinblick auf die für Sonntag den 23 Juni d. J. in Aussicht genommene Kirchengemeinderatswahl wird gemäß § 10 der Ministerial-Verfügung vom 21. März 1889 bekannt gegeben, daß die Wählerliste 8 Tage lang, vom Montag den 10. Juni bis Montag den 17. Juni im hiesigen Rathause zur Einsicht öffentlich ausliegt.

Jeder der eine Einsprache gegen die Wählerliste, sei es wegen Nichtaufnahme eines Wahlberechtigten, sei es wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten, zu machen hat, hat diese im Laufe der Auflegungsfrist bei dem Vorstehenden des Kirchengemeinderats mündlich oder schriftlich anzubringen; Einsprachen, welche nach Ablauf der Frist angebracht wurden, können für die bevorstehende Wahl nicht mehr berücksichtigt werden.

Nagold, den 7. Juni 1907.

Namens der Wahlkommission:
Römer, Deban.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten zur Erstellung eines Wohn- u. Konsumtgebäudes sollen im Afford vergeben werden:

- 1) Beton-, Mauer- und Steinhauerarbeit 6500 M.
- 2) Zimmerarbeit 4100 M.
- 3) Schmiedarbeit 100 M.
- 4) Flaschnerarbeit 250 M.

Zeichnungen, Bedingungen und Termine liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Angebote auf obengenannte Arbeiten sind bis

**Samstag, den 15. Juni d. J.
nachmittags 4 Uhr**

beim Unterzeichneten einzureichen.

Vollmaringen, den 5. Juni 1907.

Der Bauherr:

Leonhard Müller, Debanom.

Eberhardt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei der schweren Krankheit und dem Hinscheiden unseres I. Sohnes und Bruders

Johannes

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung und den erhebenden Gesang des Militär-Gesangsvereins sagt im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank

die trauernde Mutter:

Kath. Gutekunst z. Hirsch.
mit ihren 4 Kindern.

Nagold.

Fahrräder



nur bewährte Marken erster Fabriken, auch einige gebrauchte Räder und neueste Zubehörtelle wie Glocken, Laternen, Gummi's, Del. u. empfiehlt billigst, ev. gegen Teilzahlung

W. Gauss, Hailerbacherstr.

Sparsame Hausfrauen von Stadt und Land!

Wisset, dass Ihr viel Geld ersparen könnt, wenn zur Zubereitung des Morgenkaffees reichlich

**Aecht Scheuer's Doppel-Ritter
Sanct Georg**

verwendet wird. Ein „echt Scheuer“ Packet enthält ein halb Pfund **allerbesten** Kaffeesatzes und ist überall für nur 10 Pfg. käuflich.

Georg Jos. Scheuer

Fürth i. B. u. Schönbeck a. E.

Schutzmarke Schutzmarke

Preisgekrönt im In- und Auslande. — Gegründet im Jahre 1812.

Fabrikniederlage bei: **Aug. Kessler, Ebhausen,
Th. Kraysl, Wildberg,
Moser's Nachf.**

Ipselshausen.
Am Montag den 10. d. Mts.
vormittags 11 Uhr
kommt aus der Nachlasssache der verst. Johannes Rißler'schen Eheleute zum Verkauf:

1 Kuh
ca 23 Wochen trächtig

1 Kalbin
40 Wochen trächtig.



Ratsschreiber:
Rios.

Nagold.
Am Samstag den 8. Juni
morgens 9 Uhr
versteigert im Hause des Feilenhauers Kest im Unterwehr gegen Barzahlung ein gut erhaltenes

Bett,
bestehend in Bettlade, Bettroß, Matraze, Decke und 1 Kissen, wozu Liebhaber einladet.

G. Holzappel, Auktionator.

Nagold.
**La Mast-
Schensfleisch**
ist fortwährend zu haben bei
**Mezgermeister Krauß,
Sauf.**

Nagold.
Wegen Aenderung meines Baumaterialienlager verkaufe zweifelhafte

Schuppen
12 m lang, 6 m breit.
Wilh. Benz, Bauwerkmeister.

Nagold.
Süßbutter
stets frisch zu haben bei
Heb. Gauss.

Eine kleinere
Wohnung
hat bis 1. Juli oder später zu vermieten. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Die Ziehungsliste der Lotterie des schwäbischen Frauenvereins in Stuttgart kann eingesehen werden bei
G. W. Zaiser.

Nagold.
Ein jüngeres williges
Mädchen
findet Beschäftigung in meiner
Druckerei.
Emil Zaiser.

Koll. Möbel-Politur.
das Beste auf diesem Gebiete, gibt selbst ganz unansehnlich gewordenen Stücken ihren früheren Glanz. Unentbehrlich für Hotels, Pensionen und Privatbedarf. Zu haben bei:
Fr. Lutz, Möbelschreiner, Nagold.

Nagold.
Garantiert echtes
Brennessel-Haarwasser
kein Haarausfall mehr, seideweiche Haare. Große Flasche M 1.50. Kleine 0.75.
Alleinverkauf: **Fried. Schmid.**

Hühneraugen-Mittel
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln scharf, gelappt- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze.
Vorr. à Carton mit Stiesel 60 Pf bei:
Otto Dreißner, Wwe.

**Bezirksfischereiverein
Nagold.**



Die Mitglieder des Fischereivereins, welche bei dem Festeffen am Fischereitag teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei Herrn Stadtpfleger Lenz in Nagold baldigst anzumelden.

Die Mitglieder erhalten ein Festabzeichen, welches zum unentgeltlichen Besuch der Ausstellung berechtigt. — Festabzeichen und Tischkarten werden im Bahnhofswartsaal II. St. sowie in der Ausstellung am Sonntag vormittag 9 Uhr abgegeben.

Es wird dringend gebeten, daß die Mitglieder des Vereins sich möglichst zahlreich am Festeffen und den weiteren Veranstaltungen des Festes beteiligen.

Nagold, den 7. Juni 1907.

Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Ritter.

Nagold.

Der hiesige
Geflügelzuchtverein



hält am nächsten Sonntag, 9. Juni, von 3 Uhr an im oberen Lokal des Gasthauses zur „Köhlerei“ seine
Hauptversammlung
in Verbindung mit einer Lotterie ab.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 11. Juni 1907
in unser Gasth. z. „Köhlerei“ hier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Seeger | **Sibylle Hiller**
Sohn des Gottl. Seeger | von Nagold.
Bauer in Tunzingen.

Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

„50 Millionen“ sagten Sie?

Jawohl, 50 Millionen Päckchen hat

Dr. Oetker

leitet Jahr von seinen Präparaten, wie Back- und Pudding-Pulver, verabschiedet. Das ist ein Beweis, wie preiswert und praktisch diese kleinen Artikel sind. Sie sind in jedem besseren Geschäfte zu haben.
1 Pack 10 Pfg. 3 Pack 25 Pfg.

Eisenbahn-Paketadressen

2 Stück für 1 Pfg. sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Ein Hochgenuss!



**Columbus-Eiernudeln
Prinzess-Maccaroni**

Pfund 30 Pfg. (gesetzlich geschützt) Pfund 50 Pfg.
Ueberraschend delikate Neuheiten
der Heilbrunner Nahrungsmittel-Fabriken Otto & Kaiser
frisch eingetroffen bei:
**Herrn Knobel, Bazar
Heur. Lang, Konditor
Fr. Schittenhelm.**